

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**,
CH-3123 Belp
Tel. 031 819 42 09. Fax 031 819 89 21
Montag - Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
geöffnet.
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht
zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag
abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen
Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist
tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende
Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise -
ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die
Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt.
Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind
strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen, die der Verlag von Fall zu
Fall regelt.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen,
ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand
geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho

Das tödliche Orakel

**Ein Krimi von Esther Grüter, Sabine Blaser
und
Patrick Vonwil**

teaterverlag elgg 1998

- 1 -

Personen

Erzähler A + B

Peter Troll

Trudi Troll

Olivia

Matthias

Anna

Schollbecker

Matthias

Sumira

Gymnasiast

Gymnasiastin

Portmann

Sepperl

Pomeradi

Donnerblitz

Richter

Heinz

Herr Tiranus

Prof. H. Dietrich

Arzt 1, 2, 3

Gehilfe

Eva

Zeitungsleser

Aeltere Frau

Aelterer Mann

Tochter Trolls

Olivias Verlobter

Dienstmädchen bei Trolls

Toni

Handleserin

Kommissar

Polizist

Staatsanwalt

Verteidiger

Freund von Matthias, Dedektiv

Penner

Krankenschwester

Das tödliche Orakel

Ein Krimi für Jugendliche

von Esther Grüter, Sabine Blaser und Patrick Vonwil

HD / Rollen variabel

Hinterhältiges Morden, brutales Totschlagen des schnöden Geldes wegen, das ist der Stoff, ohne den ein durchschnittliches Fernseh-Abendprogramm kaum auskommen mag, soll es in der westlich zivilisierten guten Stube die Zuschauerquoten halten.... Aber nicht nur die TV-Serien-Krimifabriken boomen, auch die Boulevardpresse schneidet sich ein gutes Stück von diesem blutigen Kuchen ab. Ein Mördlein als Bettmümpfeli.... Warum das so ist, wissen auch die jungen Autorinnen und ihr Deutschlehrer nicht, aber sie wissen, dass es so ist. Und darum schneiden auch sie sich ein Mordsstück vom Sensationskuchen ab, unterhalten mittels Gier und Mord, Liebe und Verrat. Das tödliche Orakel ist eine spritzige Parodie auf den Alltag in den Medien. Und manchmal sogar aus dem richtigen Leben.

1. Szene

Neutrales Bühnenbild

Ein Mann schwankt auf die Bühne, stirbt langsam und laut. Erzähler tritt auf. Gibt ihm einen Fusstoss.

- Erzähler A: Tot!
- Erzähler B: Ja, so ist es eben. Getötet von einer eifersüchtigen Ehefrau.
- Erzähler A: Ein bisschen Gift und schon befindet er sich in den ewigen Jagdgründen.
- Erzähler B: Aber es gibt noch ganz andere Möglichkeiten, einen unpässlichen Menschen über den Jordan zu bringen.
- Erzähler A: Hier einige Beispiele.

(Vorbühne mit Leintuch. Zwei Statisten halten dieses. Das Leintuch dient als Schattenbühne, hinter welcher sich zwei oder vier Schauspieler verstecken und dann als Parodie folgende Szenen spielen. Die Erzähler geben jeweils einen lakonischen Kommentar ab. Es folgt:)

- Erzähler B: Man kann jemanden brutal mit einem Messer töten.

(Wird pantomimisch gezeigt)

- Erzähler A: Noch tierischer ist es, wenn jemand erwürgt wird.
- Erzähler B: Elegant ist die Variante mit der herausgenommenen Bremsflüssigkeit im Auto.
- Erzähler A: Oder jemanden in einer Gletscherspalte hängen und dort lassen....
- Erzähler B: Aber das reicht jetzt. Nun wird's ernst. **(klatscht)** Fort mit Euch.
- Erzähler A: Wir wollen Euch heute auch einen Mord vorführen.

Erzähler B: Einen wunderschönen Mord — fast wie von Agatha Christie.
Erzähler A: Besser als Derrick.
Erzähler B: Besser als Der Alte.
Erzähler A: Der fast perfekte Mord.
Erzähler B: Aber eben: nur fast.
Erzähler A: Hier unsere Spieler und Spielerinnen.

(Die wichtigsten Spielerinnen kommen auf die Bühne und bewegen sich in einer für sie typischen Aktivität. Sie werden mit einem treffenden Satz kurz vorgestellt. Sie werden von einem Scheinwerfer im Moment der Vorstellung fokussiert. Ansonsten sind sie erstarrt. Die Erzähler verfügen über sie wie Puppen)

Erzähler B: Herr Peter Troll, steinreich und totkrank — nur weiss er noch nichts von seinem Schicksal.
Erzähler A: Frau Trudi Troll — das viele Geld hat sie wohl in ihrer Denkfähigkeit ein wenig eingeschränkt. Ansonsten nicht nur unangenehm.
Erzähler B: Olivia Troll: Ihr gemeinsames Töchterlein, der Stolz der Familie.
Erzähler A: Matthias van de Mailen — ihr aufgestellter Verlobter — eigentlich fast zu gut für Olivia.
Erzähler B: Und später im Stück treten noch auf:
Erzähler A: Kommissar Portmann
Erzähler B:und sein Schreiber Sepperl...
Erzähler A: Donnerblitz — ein meisterhafter Verteidiger.
Erzähler B: Herr Pomeradi, der Staatsanwalt und....
Erzähler A:Heinz — ein alter Freund von Matthias, der sich als Privatdetektiv versucht.
Erzähler B: So, das hätten wir. Jetzt noch einige Mitteilungen:
Erzähler A: Der Notausgang befindet sich dort.
Erzähler B: La sortie de secours se trouve par là!

Erzähler A: Erste Hilfe vor dem Zelt.
Erzähler B: The first aid is in front of the tent.
Erzähler A: Und die Toiletten befinden sich im Feuerwehrlokal
gleich gegenüber.
Erzähler B: Il bagno si trova nel locale dei pompieri.
Erzähler A: Und nun:
Erzähler A+B: Viel Vergnügen!

2. Szene

Strasse/Park

Herr Troll (dick angezogen, hustend usw.) und Sumira kreuzen sich. Sumira bleibt stehen und sieht Herr Troll nach.

Sumira : **(schlecht verständlich, murmelnd)** Mein Herr, lassen Sie sich die Zukunft aus der Hand lesen!
Peter: Blödsinn.
Sumira: Sie müssen ja nicht daran glauben, aber ich lebe davon!
Peter: **(schaut sie missmutig an)** Aber machen Sie's kurz!
Sumira: **(Licht wird mystisch — ev. blau-rötlich, sphärische Klänge)**

„Wohin dich auch das Leben trägt
Was auch stets dein Herz bewegt
deine Hand tut alles kund
Ab deiner ersten Lebensstund
Nicht Glück ist's, das die Welt bewegt
Nicht Pech, das dich zu Tränen regt
Im Schicksal ist es festgelegt
Was auch stets dein Herz bewegt
Ob Armut Dir den Rücken drückt
Oder Liebe Dir dein Leben schmückt
Ob Reichtum Dich ins Unglück stürzt

Sumira: Oder Dich ins Glücke führt
Ich lese es in deiner Hand (**Pause**)
Bei Ihnen, gnädiger Herr,
Da seh ich Schreckliches und mehr
Verwöhnt mit Geld, das war'n Sie immer
Doch davon bleibt nicht mal ein Schimmer
Geld wird Sie ins Unglück bringen
Der Tod wird in Ihr Leben dringen
Die Gier wird übers Leben siegen
Ihr eigenes Blut wird Sie besiegen
Was Ihnen stets Ihr Liebstes war
Was durch Ihr eignes Fleisch gebar
Wird mit Blut....mein Gott, Blut.....“

(Sumira lässt entsetzt die Hand fallen und verlässt die Bühne fluchtartig)

Peter: **(schaut verwirrt ins Publikum, schüttelt dann befreiend den Kopf, wiederholend)** „Ihr eignes Blut wird Sie besiegen....“ Dummes Geschwätz!

(Troll ab. Erzähler auf)

Erzähler A: Was Sie hier gerade gesehen haben, kommt öfters vor. Sumira spricht auf der Strasse viele Leute an. Weil sie aber in Rätseln spricht, wird sie von vielen Leuten nicht verstanden. Kurz gesagt, man hält sie für verrückt.

Erzähler B: Doch nun sollen Sie zuerst einmal die Romantik, die in der Familie Troll herrscht, geniessen können.

3. Szene

Wohnzimmer der Familie Troll

Peter kommt ins Haus. Trudi empfängt ihn und drückt ihn in einen Sessel.

Trudi: Aber Peterli, was bist du denn wieder in der Stadt rumgelungert. Du holst dir bestimmt noch eine Lungenverzündung!!

Peter: TRUDI!! Zum letzten Mal: Ich bin nicht Peterli. Ich heisse Peter. Oder meinst du etwa, dass ich von dem grünen Zeugs abstamme?

(Trudi läutet Anna, welche auch sogleich erscheint)

Trudi: Bring sofort eine Wolldecke, einen Schwarztee mit fünf Löffeln Zucker und mache einen Essigwickel zurecht.

Anna : Kommt sofort.

Peter: **(schreiend)** Ich will aber nicht!!!!!!

(Peter springt auf. Trudi drückt ihn wieder in den Sessel und hält ihn)

Trudi: Sei brav und halte still!! Trudilein weiss schon, was gut für dich ist.

Peter: Ich gebe mich geschlagen.

(Anna kommt herein, deckt Peter doppelt zu und legt die Wickel an. Trudi löffelt ihm den Tee ein. Olivia kommt stürmisch herein)

Olivia: Hey, ich habe... **(überrascht)** Mama, bist du total übergeschnappt ?!?!? Willst du ihn umbringen ?!?!

Trudi: Also Livi! Siehst du denn nicht, dass dein Vater einer Lungenverzündung nahe ist? Und jetzt gehst du gleich in die Drogerie und holst mir:
3 Tuben Pulmex
1 500-Gramm-Büchse Oranol Hustenbonbons
1 Bettflasche
1 Erkältungsbad
1 Fläschchen Nasentropfen
2 Fläschchen Baldriantropfen zur Beruhigung
3 Riesenpackungen Tempo-Taschentücher
5 Fläschchen Anti-Lungenverzündungspillen

Olivia: Mama, ich besorge dir den ganzen „Stoff“. Aber ich bitte dich, sag nicht immer Lungenverzündung. Es heisst nämlich Lungenentzündung!! **(zum Publikum)** Ich glaub', die lernt das nie. Schon mein Grossvater hat immer Lungenverzündung gesagt. Das liegt wohl in der Familie. Ich kann nur hoffen, dass es nicht in meinem Blut ist. Papa, zu dir kann ich nur sagen: VIEL GLÜCK!!!

(Olivia verlässt das Zimmer. Trudi löffelt Peter weiter Tee ein)

4. Szene

Strasse/Park

Peter begegnet auf dem Weg zur Ärztin Sumira

Sumira: **(schlecht verständlich, murmelnd)** Die Gier wird übers Leben siegen....

(Beide ab. Erzähler auf Bühne)

Erzähler: Per Zufall habe ich von Olivia erfahren, dass Trudi Peter verknurrt hat, dem Arzt einen Besuch abzustatten. Nun wollen wir doch einmal sehen.

5. Szene

Arztzimmer

Peter und Frau Dr. Schollbecker sitzen am Tisch. Frau Dr. Schollbecker und ein Arztgehilfe behandeln Peter so, dass er gar nicht zum Sprechen kommt.

Schollbecker: Ich habe leider schlechte Nachrichten.... Toni, würdest du mir bitte die Unterlagen der Krebsliga bringen?!

(Als Peter das Wort „Krebsliga“ hört, flüstert er erschrocken:)

Peter: Krebsliga!?!?

(Toni kommt mit einem Bündel Unterlagen ins Zimmer)

Toni: Hier, Frau Doktor, die Unterlagen der Krebsliga. **(macht sich im Zimmer zu schaffen. Räumt auf usw.)**

Schollbecker: Nun Herr Troll, Ihre Zukunft sieht nicht gerade rosig aus, gell Toni.

Toni: **(zum Publikum)** Ja, wirklich nicht! Als ich die Unterlagen studierte, tat mir der arme Kerl, welcher diese Nachricht bekommen würde, schon schrecklich leid. Als ich dann noch herausbekam, dass es sich hier

um Luzerns reichsten Millionär handelt.... Nein, also wirklich!!

Schollbecker: **(zum Publikum)** Ja, es ist wirklich schrecklich! Die Nachrichten, welche wir Ärzte stets überbringen müssen.... Das ist einfach schrecklich!! Letzthin kam Frau Meier! Also mit der ist es wirklich nicht zum Aushalten. **(zu Troll)** Ach, jetzt hab' ich Sie ganz vergessen, Herr Troll. Es ist so: Sie leiden an Lungenkrebs. Ich gebe Ihnen jetzt schon ein paar Ratschläge, wie Sie Ihrem Krebs eventuell das Handwerk legen können:

1. Schlafen Sie viel
2. Vermeiden Sie Aufregung
3. Rauchen Sie nicht
4. Gehen Sie täglich an die frische Luft
5. Nehmen Sie die Medikamente, die ich Ihnen verschreiben werde, regelmässig ein. So, das wär's für den Moment.

Peter: **(erschrocken, flüsternd)** Das darf nicht wahr sein. Wieso trifft es ausgerechnet mich?!?

Schollbecker: Es weiss niemand, wieso es gerade Sie getroffen hat. Ich versichere ihnen aber, wir tun, was wir können.

Toni: Ja, ja, darauf können Sie Gift nehmen!!

(Beide stehen auf und schütteln sich die Hände)

Peter: **(leise)** Also dann bis Montag. Bitte, sagen Sie meiner Frau nichts, ich möchte es ihr selber sagen.

6. Szene

Wohnzimmer Familie Troll

Die Trolls sitzen am Abendessen. Auch Matthias sitzt dabei. Peter kommt nach Hause, setzt sich an den Tisch und schöpft sich nervös aus diversen Schüsseln sein Mahl.

- Trudi: Hallo Schatzlein!! Wie war's denn bei der Ärztin?
Was meint sie?
- Peter: **(gereizt)** Nichts weiter als eine klitzekleine Erkältung.
Reg dich bloss nicht auf. Es war richtiggehend peinlich.
Wegen so einer klitzekleinen Erkältung zum Arzt!!
Und das schon zum fünften Mal!! Nie wieder gehe ich
zu diesem A.....
- Olivia: Siehst du, ich habe dir doch schon immer gesagt, dass
es nicht nötig sei, ihn zum Arzt zu schicken!!!
- Matthias: **(beruhigend)** Aber mein Täubchen. Reg dich doch
nicht so auf. deine Mutter meint es ja nur gut mit
deinem Vater.
- Olivia: Auf die eine Seite hast du ja recht, aber....
- Matthias: Komm, wir gehen jetzt einen Spaziergang machen und
lassen die Beiden hier einmal alleine.

(Olivia und Matthias verlassen das Zimmer Hand in Hand)

- Trudi: Deine Tochter wird auch immer frecher. Ob das wohl
an ihrem Verlobten liegt?
- Peter: Mag sein. Aber es ist nicht MEINE, sondern UNSERE
Tochter!!!
- Trudi: Ach Peter, ich hab's doch nicht so gemeint.

(Gehen auf einander zu und umarmen sich. Sie bleiben im Spot. Erzähler kommen von hinten)

Erzähler A: Ach, wie schön! Wahre Liebe!
Erzähler B: Sei nicht so sentimental. Es geht in diesem Stück um Mord und Totschlag.
Erzähler A: Aber jetzt geht es noch um Liebe. Bei dir muss immer Blut spritzen. Ich liebe halt die Romantik.
Erzähler B: Tja, sehen wir weiter. Der psychische Zustand von Peter Troll scheint....
Erzähler A:noch in Ordnung zu sein, oder?

7. Szene

Wohnzimmer Familie Troll

Peter sitzt in seinem Zimmer hinter einem Sack voll Medikamente. Er schaufelt tonnenweise in sich hinein.

Peter: Was die mir alles mitgegeben hat!! Da fragt man sich ja. **(schaut auf ein Fläschchen)** Zur Nervenberuhigung!! **(Kopfschütteln)** Von so vielen Medis muss man ja krank werden.

(Sumira erscheint wie aus dem Nichts. Beobachtet Peter, welcher einen Schal anzieht)

Sumira: **(schlecht verständlich, murmelnd)** Ihr eignes Blut wird sie besiegen....

Peter: Ach, diese blöde Gans mit ihrem Geschwätz.... verschwinde!

(Erzähler haken sich bei Troll ein)

Erzähler A: Ja, ja. Sie haben's gut. Sie dürfen tun und lassen, was Sie wollen.

(Peter ist ein wenig erstaunt. Er kommt jedoch nicht zum Sprechen)

Erzähler B: Aber ist es nicht ein wenig gefährlich...
Erzähler A:als Millionär durch die Stadt zu bummeln?
Peter: Warum? Was soll denn geschehen? Ich habe ja kein Geld bei mir.
Erzähler B: Das wissen ja die Räuber nicht.
Erzähler A: Zum Beispiel der da...

(Ein Räuber huscht vorbei)

Erzähler B: Ein Messerstecher. **(huscht vorbei)**
Erzähler A: Ein Betrunkener. **(torkelt vorbei)**
Peter: **(löst sich barsch)** Aber bitte, lassen Sie mich in Ruhe!
Erzähler B: Wir werden ja sehen.

(Alle ab)

8. Szene

Wohnzimmer Familie Troll

Matthias und Olivia kommen lachend ins Wohnzimmer. Trudi sitzt in einem Sessel und strickt.

Trudi: **(verzweifelt)** Livi, gut, dass Ihr kommt, ich brauche Euren Rat. Es ist nun schon zehn Uhr und dein Vater ist immer noch nicht zu Hause. Soll ich die Polizei rufen?
Matthias: Reg dich doch nicht so auf. Wahrscheinlich ist er mit ein paar Kollegen im Sternen. Ich verspreche dir, wenn es elf Uhr ist und er ist immer noch nicht zu Hause, werde ich gehen und ihn aus dieser Stinkbude holen.
Trudi: Matthias, du bist einfach toll!!!

Olivia: Ich hab's dir ja schon immer gesagt, Matthias ist einfach toll!! Matthias komm, wir gehen jetzt in unsere Wohnung hinauf.

Matthias: Ich geh nur noch schnell Zigaretten kaufen. Bin gleich zurück.

Trudi : Aber vergiss vor lauter Olivia nicht, was du mir versprochen hast. Und jetzt geht, sonst ist elf Uhr vorbei, bevor Ihr oben seid!!

(Alle ab)

9. Szene

Neutrales Bühnenbild

Szenenwechsel: Erzähler erscheinen mit Leintuch und erstellen wieder eine Leintuchbühne.

Erzähler A: Kurz darauf geschieht etwas Dramatisches.
Erzähler B: Regie: Scheinwerfer auf rot!
Musik: dramatische Töne!
Trickkiste und Stuntman: bereit.

(Peter Troll und ein weiterer Spieler machen sich hinter dem Leintuch bereit.)

Erzähler A: **(zum Publikum)** Natürlich dürfen wir Ihnen nicht zeigen, was geschah.
Erzähler B: Aber zuhören darf man ja!

(Troll stirbt einen lauten Tod hinter dem Leintuch, sein Kopf erscheint über dem Leintuch und verschwindet dann sterbend, Röcheln, dann Ruhe. Erzähler schweigen betreten.)

Erzähler A: **(geht zu ihm, hebt ihm ein Augenlid)** Tut uns leid. Er ist...
Erzähler B:tot!

(Leintuchbühne weg. Ein Busch wird hereingetragen. Troll bleibt liegen)

10. Szene

Strasse /Park

Peter liegt unter einem Busch. Nur die Füße schauen hervor. Es gehen Leute hin und her. Unter ihnen auch eine Italienerin mit einem Kinderwagen. Sie entdeckt die Leiche.

Italienerin: **(erschrocken)** Dio mio, non ci credo. Che mondo pericoloso!!! Porca puttana, cosa gli hanno fatto. Tutta la gente arriva già. Meglio che me ne vada — io non ho visto niente, ma niente. **(im Gehen)** Madonna mia, che miseria !!!

(Schaulustige Leute kommen und gehen, scharen sich neugierig um den Busch mit der Leiche)

Gymnasiast: **(begeistert)** Hey Fränzi, hast du's gesehen? Echt geil!! So etwas würde ich diesem Kaff gar nicht zutrauen!!!
Gymnasiastin: Das ist doch totale Scheisse!! Ich weiss nicht, was an dem ganzen geil sein soll!!!
Gymnasiast: Ist wieder mal typisch Weiber!!
Ältere Frau: **(zu ihrem Mann)** Also mir ist das nicht geheuer. Komm Fritz, wir gehen!!!!

(Ein Kommissar (Portmann) und ein Polizist (Sepperl) erscheinen. Es wird ein Protokoll erstellt. Die Szene darf ruhig ironisch wirken)

Portmann: Das sieht böse aus. Ein Stich genau in die Halsschlagader.

Sepperl: **(protokolliert stets, was der Kommissar sagt, indem er halblaut mitmurmelt)** En Stich gnoa id Holsschloagoder.

Portmann: Könnte auch ein Selbstmord gewesen sein.... oder Mord.... unklar...

Sepperl:Selbstmoard.... Moard.... unkloar

Portmann: Die Spuren auf dem Boden weisen hingegen auf einen Kampf hin....

Sepperl:weisen ouf Kompf....

Portmann: Wüster Anblick. Verdirbt einem das ganze Abendessen.

Sepperl: Obendessen....guate Idee! **(zum Publikum)**

Portmann: Sie denken doch bloss immer ans Essen. Das Messer müssen wir auf Fingerabdrücke absuchen. **(nimmt es und legt es in einen Plastikbeutel)**

Sepperl:Fingerobdrücke absuachen.

Portmann: Rufen Sie bitte die Spurensicherung.....

Sepperl: Spurensicherung.....

Portmann: Das müssen Sie doch nicht aufschreiben, Sie Blö.... **(winkt hoffnungslos ab)** ...ja und rufen Sie auch gleich einen Krankenwagen für diesen armen Kerl hier.

Sepperl: Zua Befehl, Herr Poartma!

(Krankenwagen kommt (Zwei Spieler mit einer Bahre) — Troll wird weggeschleppt — Spieler ahmen Sirene nach)

Portmann: Nun müssen wir wohl die Familie informieren.
(betrachtet die Ausweispapiere des Toten) Ein gewisser Troll, Peter.
Sepperl: Unangenehme Soch.

(Alle ab)

11. Szene

Strasse/Park

Erzähler A: Um 23. 00 Uhr gehen Matthias und Olivia zu ihrer Mutter.
Erzähler B: Natürlich ist Herr Troll noch nicht zurückgekehrt.
Erzähler A: Er liegt ja bekanntlich unter einem Busch.
Erzähler B: Sie alarmieren die Polizei und melden Peter Troll als vermisst.
Erzähler A: Frau Troll geben sie ein Beruhigungsmittel.....
Erzähler B:und gehen — zuversichtlich, dass Herr Troll bald auftauchen würde — in ihre Wohnung zurück.

12. Szene

Wohnzimmer Familie Troll

Zwei Polizisten stehen an der Tür. Trudi öffnet im Morgenrock.

Trudi: **(nervös, erregt, realisiert nicht, wer vor der Türe steht)** Ich zeige Sie an wegen Nachtruhestörung. Das ist ja der Höhepunkt!!! Warten Sie nur, ich....
(realisiert erst jetzt, wer da steht, weicht erschrocken einen Schritt zurück, spricht leise,

stotternd) Pa...pa...pa...pardon. Kommen Sie doch herein.

Sepperl: **(zum Chef gewandt)** Poff Chef, i gloub, die isch psychisch nit me ouf em beschte Stond.

Portmann: Deine Bemerkungen kannst du ruhig für dich behalten!!!!

Sepperl: Ober Chef, i hob doch nur gsogt.....

(Herr Portmann bringt ihn durch wilde Gesten zum Schweigen. Beide folgen Trudi ins Wohnzimmer)

Trudi: **(genervt, gereizt)** Nun, wenn Sie schon einmal da sind, möchten Sie sicher einen Kaffee.

Sepperl: Wenn Sie jetzt grad so frogen, i nehm gearn ainen.

Portmann: Sepperl, wir sind nicht hier zum Kaffee trinken, sondern wir..... Pardon Madame, es geht um eine wichtige Angelegenheit. Wir haben ja eine Vermisstmeldung ihres Mannes bekommen...

Trudi: **(hoffnungsvoll)** Haben Sie ihn gefunden??

Portmann: Nun ja, nicht wir, sondern eine Frau hat ihn gefunden, auf der Strasse.

Trudi: Aber er ist nicht etwa..... **(weiter kommt sie nicht)**

Portmann: Tut mir leid, Frau Troll, Ihr Mann ist tot.

(Der folgende Text wird von den Erzählern gesprochen. Frau Troll spielt, was ihr gesagt wird)

Erzähler A: Frau Troll kapiert erst jetzt, was passiert ist, ihr Mund öffnet sich, sie schreckt auf, rennt schreiend im Zimmer umher und wirft alles zu Boden, was ihr in die Hände kommt.

Erzähler B: Sie kippt um und atmet hörbar schnell, was ein Zeichen von rasendem Puls ist.

Sepperl: Chef, i glob do is aine raif föa d Psychiatrie.

Portmann: Das glaub ich auch, aber da gibt es nichts zu lachen, das ist eine ERNSTE ANGELEGENHEIT!!!!!!!!!!

(Portmann redet beruhigend auf Trudi ein, während Sepperl der Psychiatrie telefoniert)

Sepperl: Geh doch schon ran, det is e Ernstfoll. Der Chef hat's gsogt!!!!

Trudi: **(weinend)** Was ist passiert? Sagen sie's mir!

Portmann: Ihr Mann wurde erstochen aufgefunden. Zumindest deutet alles auf Mord. Ich würde ihnen deshalb gerne einige Fragen stellen.

(Frau Troll fällt in Ohnmacht. Psychiatriepfleger kommen herein. Frau Troll wird hinausgetragen auf der Bahre. Alle ab)

Erzähler B: Ja, mit dem Verhör wurde vorläufig nichts. Frau Troll wurde vorerst in eine psychiatrische Klinik überführt.

Erzähler A: Also die heutige Jugend!!! Ich bin nämlich 100% davon überzeugt, dass da Jugendliche am Werk waren. Wer sonst sollte einen Millionär umbringen!?

Erzähler B: Blödmann! - Schauen wir lieber, wie es Olivia und Matthias inzwischen geht!

13. Szene

Im Wohnzimmer von Olivia und Matthias

Olivia sitzt mit bleichem, tränenüberströmten Gesicht am Telefon und hält einen Brief in der Hand.

Olivia: **(schluchzend)** Matthias, komm sofort nach Hause. Als ich von der Psychiatrie nach Hause kam, habe ich

etwas Schreckliches gefunden. Es ist ein Brief gekommen mit der Post. Komm bitte sofort nach Hause!!!

(Olivia liest dem Publikum den Brief vor)

Liebe Livi

Vom Doktor habe ich heute erfahren, dass ich Lungenkrebs habe. Ich will darum nicht mehr weiterleben. Bitte versteh mich. Ich liebe Dich!

Dein Vater Peter

Olivia: **(schluchzend)** Es kann doch nicht wahr sein!!

(Matthias kommt herein. Die immer noch schluchzende Olivia geht auf Matthias zu und fällt ihm in die Arme. Olivia wird von einem Weinkrampf überfallen. Matthias sagt zuerst nichts, er hält sie nur in seinen Armen)

Matthias: **(ein wenig verzweifelt)** Livi, mein Täubchen, was ist eigentlich los??

(Olivia reicht ihm wortlos den Brief. Es folgt ein neuer Weinkrampf. Olivia geht hinaus. Schreiend)

Matthias: **(zum Publikum gewendet)** Dann war es also doch Selbstmord. Unglaublich. Ich glaube schon, dass dies für Livi zuviel ist. Auch für mich ist es unbegreiflich. Wie muss es denn erst für sie sein, es war ja ihr Vater.

Erzähler A: Weil wir jetzt wissen, wie es Matthias und Olivia geht, nimmt es mich, Sie wahrscheinlich auch, Wunder, wie es Trudi in der Psychiatrie geht.

Erzähler B: Der Oberarzt der Psychiatrie hat uns erlaubt, heimlich hineinzuschauen.